

Priv.-Dozent Dr. med. habil. Klaus Meinel zum 65. Geburtstag



Die lange Berufslaufbahn von Herrn Chefarzt Dr. Meinel gibt uns Anlass zur kurzen Reflexion seines Curriculum vitae. Die Darstellung seines beruflichen Schaffens gestaltet sich äußerst umfangreich – kaum möglich es vollständig zu erfassen.

Am 9. Dezember 1941 in Leipzig geboren, erfolgte, nach Schulabschluss und Studium an der Universität Leipzig, die Approbation 1966. Die anschließende Promotion zur Thematik „Spiroergometrische Untersuchungen an Trainierten und Untrainierten bei Sprintbelastung auf dem Laufband“ lässt noch eine sportmedizinische Ausrichtung vermuten.

1966 begann auch die Tätigkeit im St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig, Abteilung Frauenheilkunde, unter der Leitung von Chefarzt Josef Nowak. Dr. Meinel war nun überwiegend auf geburtshilflichem Gebiet tätig. Nach der Facharztprüfung 1971 begann er 1972 mit dem 1. SONO-Gerät „VIDOSON“ die Ultraschalldiagnostik im St. Elisabeth aufzubauen.

1976 erfolgte die Oberarztternung. Den größten Raum seiner Arbeit nahm forthin der Ultraschall ein. Durch unzählige sonographische Untersuchungen bei schwangeren Frauen gelang es Herrn Dr. Meinel mit immer besserer Gerätetechnik ein neues Feld der Ultraschalldiagnostik

– die Pränatalmedizin – zu erschließen und gleichzeitig die reine vorgeburtliche Diagnostik auszubauen. Aufsehenerregend waren unter anderem die Erkennung von Drillingen im Ultraschall 1975 und Vierlingen (sogenannte Karl-Marx-Städter-Vierlinge) 1976.

Durch seine ausgezeichnete Untersuchungstechnik gepaart mit optimaler Geräteausstattung wuchs der Bekanntheitsgrad des St. Elisabeth-Krankenhauses in Sachen „Geburtshilfe und Ultraschall“ weit über die ehemalige Bezirksgrenze hinaus. Die Verbindung der Namen Meinel und Elisabeth-Krankenhaus Leipzig wurden so zum Qualitätsmerkmal für Schwangerenbetreuung und Entbindung. Seine umfangreichen Untersuchungen fanden Niederschlag in der Habilitationsschrift zum Thema: „Sonoanatomische Untersuchungen zum Nachweis oder Ausschluss kindlicher Fehlbildungen im 2. SS-Trimester“ 1985.

Schon 1988 wurde Herr PD Dr. Meinel nach Veröffentlichung seines Buches „Atlas der pränatalen Ultraschalldiagnostik“ unter anderem zum Internationalen Ultraschallkongress grenzüberschreitend nach ehemals West-Berlin eingeladen. Leider wurde ihm die Teilnahme mehrfach durch die staatlichen Organe versagt. Ein zweites und drittes Buch 1991 unter Mitarbeit von Issel und Watzek zur „Geburtshilflichen und gynäkologischen Ultraschalldiagnostik“ und 1993 mit Wilhelm und Sohn zur „Fetalen Sonoanatomie“ folgten. Mehrfache Co-Autorenschaft in der Ultraschallfachliteratur sowie viele Veröffentlichungen und unzählige Vorträge kennzeichnen seinen wissenschaftlichen Werdegang.

1990 erfolgte die Chefarztternung. Die langjährige und zuverlässige Leitung unserer Abteilung Geburtshilfe war geprägt durch einen Führungsstil, der nie autoritär war, sondern sachlich, korrekt, aber auch bestimmt. Ärzte, Hebammen und Schwestern schätzten nicht nur seine großen Erfahrungen in unserem Fachgebiet, sondern vielleicht viel wichtiger – das Vertrauen zum Chefarzt, begründet durch

menschliche Nähe und sachliche Herangehensweise.

Nach der Vereinigung 1990 erhielt PD Dr. Meinel in Anerkennung seiner Leistungen in der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) den Status der Stufe 3. Neben Prof. Bollmann/Charite Berlin, PD Eichhorn / Weimar und Dr. Gola / Magdeburg war er einer der vier Stufe-3-Inhaber für die neuen Bundesländer. In diesem Gremium nahm er aktiv entscheidenden Einfluss auf die Umsetzung des Stufenkonzeptes im Ultraschall und legte die Qualitätsmerkmale der sonographischen Untersuchung für die Geburtshilfe mit fest.

Während seiner ärztlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit betreute er zusätzlich 20 Promovenden und führte sie zum erfolgreichen Abschluss der Dissertation. Seine Aktivitäten als klinischer Lehrer für die Ausbildung vieler niedergelassener Frauenärzte durch die im St. Elisabeth laufenden Ultraschallkurse sind zu würdigen. Ebenso war er als KV-Prüfer zur Erlangung der Qualifizierung für Feindiagnostik und Dopplersonografie und als Gutachter in unserem Fachgebiet tätig.

Im Jahr 2003 wurde er zum Ärztlichen Direktor des St. Elisabeth-Krankenhauses ernannt. Diese Aufgabe erforderte zusätzlich zur Abteilungsleitung nun noch mehr administrative Tätigkeiten im Gesamtrahmen der Leitung des Hauses.

Für viele Mitarbeiter, ehemalige Assistenten, Freunde und Patienten ist es kaum vorstellbar, dass Chefarzt Meinel aus dem Berufsleben ausscheidet und wer ihn kennt, weiß genau, das er nach über 40-jähriger ärztlicher Tätigkeit keinesfalls einer Tat- oder Ratlosigkeit anheim fallen wird.

Wir wünschen Herrn Dr. Meinel dazu Gesundheit, Vitalität, Kreativität und ein erfülltes Alter. Unsere Gedanken sind besonders bei seiner Familie, die ihn jetzt braucht und die ihn in all den Arbeitsjahren jederzeit unterstützt hat.

Dr. med. Carsten Springer
St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig